

Rheinhandel während des Jahres 1829.

* Mainz, 22 Jan. Ich hatte im Laufe des verflossenen Jahres mehreremale Gelegenheit, in meinen monatlichen Berichten über den Handel des Rheins die erfreuliche Bemerkung zu machen, daß letzterer bedeutend an Umfang gewinne. Durch nachfolgende statistische Angaben wird diese Behauptung vollkommen bestätigt.

Verzeichniß der von Mainz abgegangenen Waaren in den Jahren:

1828 zu Thal		1829 zu Thal	
in 2,638 Fahrzeugen		in 2,646 Fahrzeugen.	
139,127 Etr.	zur doppelten Rekognitionsgeb.	199,759 Etr.	
151,024 —	zur $\frac{1}{20}$ stel Gebühr	169,426 —	
228,637 —	zur $\frac{1}{4}$ tel Gebühr	420,894 —	
239,765 —	zur $\frac{1}{10}$ tel Gebühr	28,3273 —	
30,218 —	für Reisende	31,981 —	
7,573 —	für Marktleute	6,315 —	
36,139 Kubikmeter	Eichenholz	41,910 K.M.	
210,361 —	Tannenholz	210,588 K.M.	
1828 zu Berg		1829 zu Berg	
in 2,743 Fahrzeugen		in 2,720 Fahrzeugen.	
22,844 Etr.	zur dopp. Rekognitionsgebühr	25,768 Etr.	
166,721 —	zur $\frac{1}{20}$ stel Gebühr	176,311 —	
130,335 —	zur $\frac{1}{4}$ tel Gebühr	99,044 —	
645,340 —	zur $\frac{1}{10}$ tel Gebühr	624,027 —	
35,850 —	für Reisende	31,576 —	
697 —	für Marktleute	1,614 —	
63 Kubikmeter	Eichenholz	170 K.M.	
952 —	Tannenholz	1,317 K.M.	

Die während 1829 stromabwärts verführten Güter weisen in den meisten Rubriken einen bedeutenden Mehrbetrag aus, der, für die Güter zur $\frac{1}{4}$ tel Gebühr, von den vermehrten Fruchtversendungen herrührt, die vom Oberrheine nach den französischen Moselgegenden, Rheinpreußen und Holland gemacht worden sind. Im Vergleiche mit dem Quantum Getreide, welches in den von etwa 42 Millionen Menschen bewohnten zum Strom- und Handelsgebiete des Rheins gehörenden Ländern erzeugt, und (im Durchschnitt auf den Kopf $2\frac{1}{2}$ Malter gerechnet) auf 30 Millionen Malter angeschlagen werden kan, erscheint die ausgeführte Quantität sehr unbedeutend; rechnet man dasjenige hinzu, was von den Oberrheingegenden zu Land nach Frankreich und der Schweiz verführt worden ist, so mag sie etwa 1 Prozent der ganzen Produktion betragen; dennoch war sie hinreichend, um die Getreidepreise auf einer angemessenen Höhe zu erhalten, wodurch die Existenz und der Wohlstand des Landmannes vollkommen gesichert sind. In Jahren, wo die Getreideausfuhr auf dem Rheine die Hälfte weniger als die vorjährige betrug, standen oft die Preise um 25 Prozente niedriger als im verflossenen Jahre. Eine unbedeutende Verminderung im Zoll reicht oft hin den Absatz auf fremden Märkten um so viel zu vermehren, daß im Interesse des Landmannes eine angemessene Preiserhöhung erzeugt, dadurch in den Ertrag der verschiedenen Gewerbe ein richtiges Verhältniß gebracht und der allgemeine Wohlstand gesichert wird. Auf gleiche Weise kan der Staat den Ertrag eines jeden Gewerbes, namentlich derjenigen die Erzeugnisse in den Großhandel liefern, erhöhen

oder ermäßigen, je nachdem es die Umstände erheischen. Ein in dieser Absicht und zu diesem Behufe errichtetes statistisches Bureau könnte, wenn es mit den nöthigen Angaben versehen würde, von großem Nutzen für den Handel, die Industrie und den Wohlstand eines Landes seyn. Aus diesen Gründen muß man bedauern, daß seit dem Tode des Rheinschiffahrtsdirektors Othardt die statistischen, den Handel und die Schifffahrt des Rheins betreffenden Zusammenstellungen, die er jedes Jahr mittheilte, unterblieben sind. — Von dieser nur in schwachen Umrissen angedeuteten Idee zu dem Gegenstande dieses Berichtes, dem Handel des Rheins während des verflossenen Jahres, zurückkehrend, muß ich vor Allem des Mehrbetrags der zu Thal verführten Güter zur $\frac{1}{10}$ tel Gebühr erwähnen, welcher den erfreulichen Beweis liefert, daß unsere Fabrikzeugnisse, aus welchen jene Rubrik größtentheils besteht, sich fortwährend im Auslande einer vermehrten Nachfrage zu erfreuen haben. Aus nachfolgenden Verzeichnissen ist ersichtlich, wie viel die verschiedenen zum Stromgebiete des Rheins gehörenden Länder zu diesen vermehrten Versendungen beigetragen haben, und in wie weit die disjährigen sich zu den vorjährigen Versendungen verhalten und letztere übersteigen:

I. Verzeichniß der im Hafen von Mainz angekommenen Waaren in Centnern zu 50 Kilogramm.

Jahr.	Vom Unter- rhein.	Main.	Neckar.	Oberrhein.	Haupt- betrag.
1828	911,382	328,474	216,572	126,727	1,583,154.
1829	904,976	470,685	247,760	195,771	1,819,192.

II. *) Verzeichniß der aus dem Hafen von Mainz abgegangenen Waaren in Centnern zu 50 Kilogramm.

Jahr.	Nach dem Unterrhein.	Main.	Neckar.	Oberrhein.	Haupt- betrag.
1828	673,487	351,902	150,091	299,135	1,474,617.
1829	952,391	301,496	160,336	308,821	1,723,046.

Aus dem Verzeichnisse II ist ersichtlich, daß von unserm Plaze nach dem Unterrheine im verflossenen Jahre 278,904 Cent. mehr als im J. 1828 abgegangen sind, wiewol derselbe vom Main, Neckar und Oberrheine weniger als im verflossenen Jahre bezogen hat; mithin rührt dieser Mehrbetrag von den im Inlande gesammelten Vorräthen unsers Plazes her, dessen Aktivhandel sich seit der Mauthvereinigung mit Preußen vermehrt hat. — Die Versendungen zu Thal wie zu Berg würden im verflossenen Jahre noch weit bedeutender gewesen seyn, wenn nicht die frühzeitig eingetretene Kälte die Schifffahrt einen Monat früher als gewöhnlich unterbrochen hätte. Zehn bis zwölf Fahrzeuge, die man vom Oberrheine erwartete, sahen sich in ihrer Fahrt aufgehalten; andere Schiffe konnten nicht mehr befrachtet, und viele Waaren, deren Transport keinen Aufschub erleiden durfte, mußten zu Lande verführt werden. Von hier nach Rheinbavern allein wurden im verflossenen Monate 30,000 Cent. Kolonialwaaren durch Wagen fortgebracht. Der frühzeitig eingetretenen Kälte ist es allein zuzuschreiben, daß die Berggüter des verflossenen Jahres nicht einen bedeutenden Mehrbetrag im Verhältniß zu jenen des Jahres 1828 ausweisen. Der Handelsartikel, dessen Zunahme am bedeutendsten war, ist die rohe Baumwolle, von der man ganze Berge

*) In diesen Angaben ist das Bau- und Floßholz nicht enthalten.

in unserm Hafen aufgehäuft sah. Durch die Errichtung einer direkten Fahrt zwischen Köln und London und die dadurch entstandene Konkurrenz sind die Frachtpreise bedeutend herabgedrückt und namentlich alle nach dem südlichen Deutschland und der Schweiz bestimmte Baumwolle, welche diese Länder über Hamburg, die Elbe und Weser bisher bezogen, auf den Rhein gebracht worden. Hamburg hat indessen keinen Ausfall in dem Absatze der Baumwolle erlitten, und im Gegentheil während 1829 8000 Ballen mehr als während 1828 nach dem Innern von Deutschland, größtentheils nach den östlichen und nördlichen Gegenden abgesetzt. Forschen wir nach den Ursachen der in Deutschland vermehrten Handels- und Gewerbsthätigkeit, so müssen wir dieselbe hauptsächlich den Handels- und Mauthvereinen und der dadurch im Innern erzeugten freieren Bewegung zuschreiben, denn durch den auswärtigen Handel kan der Wohlstand in Deutschland nicht bedeutend befördert worden seyn, indem die Industrie in England, Frankreich ic., statt voranzuschreiten, Rückschritte macht, und der verminderte Wohlstand dieser Länder uns vom Handel mit denselben wenig Vorthelle ziehen läßt. Auf die Vermehrung der innern Gewerbsthätigkeit, welche fast alle Kräfte des Staats in Anspruch nimmt, und sich zu der nach Außen wie tausend zu eins verhalten mag, muß die ganze Aufmerksamkeit einer Regierung gerichtet seyn. Diese von den deutschen Regierungen anerkannte Wahrheit läßt hoffen, daß die Handelsvereine immer mehr Ausdehnung gewinnen, und die Aufhebung aller Binnenzölle endlich erfolgen wird. Die aufgeklärte preussische Regierung hat damit den Anfang zu Gunsten ihrer Unterthanen auf der preussischen Rheinuferstrecke gemacht, und andere Uferstaaten werden diesem Beispiele folgen müssen, wenn deren Bewohner, im Vergleiche zu den preussischen, nicht zu sehr benachtheiligt und von dem Handel und der Schifffahrt des Rheins zum Theil ausgeschlossen werden sollen. Die vor einigen Monaten erlassene preussische Verordnung, welche die Binnenschifffahrt des Rheins zu Gunsten der Inländer für zollfrei erklärt, wird zur Folge haben, daß allmählig alle Waaren, die den preussischen Rhein berühren, in den Grenzorten Emmerich und Koblenz werden ausgeladen und an preussische Schiffer abgegeben werden. Die unlängst in der Allg. Zeitung von Köln aus gemachte Forderung, auch die Binnenzölle in Köln und Düsseldorf aufzuheben, bezweckt den Vorthell dieser Städte und die Belebung des innern Verkehrs; für das Ausland ist es durchaus gleichgültig, ob es für seine Waaren an zwei oder vier Stationen den bestehenden Zoll entrichten muß. In jedem Falle wird sich in Koblenz und Emmerich ein Umschlag bilden; auch ist wirklich schon eine von hier abgegangene Ladung in Koblenz in ein preussisches Fahrzeug übergeladen, und dadurch für dieselbe der preussische Rheinzoll erspart worden. Erwägt man die Folgen dieser Neuerung, so wie die Wirkungen, welche die für das Frühjahr angekündigte neue Rheinschifffahrtsordnung auf den Handel und die Schifffahrt des Rheins haben müssen, so läßt sich nicht bezweifeln, daß diese Gewerbe bedeutende Abänderungen, wo nicht eine völlige Umwälzung in ihren Verhältnissen erleiden werden. Diejenigen, welche großen Störungen und Unordnungen entgegen sehen, hoffen, daß aus dem Chaos die Ordnung desto vollständiger hervortreten, und daß die entstandenen Verwickelungen nur durch das Zugeständniß der Freiheit und die Aufhebung der für die Industrie so verderblichen Binnenzölle gehoben werden dürften. — Ueber den Fortgang der Rheinschifffahrtsverhandlungen läßt sich wenig sagen. Der

preussische Bevollmächtigte hat Mainz seit längerer Zeit verlassen, und wird wahrscheinlich erst zurückkehren, nachdem der französische seine Instruktionen erhalten haben wird. — Schließlich bleibt mir noch übrig der Flößerei zu erwähnen, die im verflossenen Jahre bedeutender als im vorhergehenden war. Sowol in Holland als in Dänemark hat der Schiffsbau mehr Ausdehnung gewonnen, und größere Ankäufe als früher zur Folge gehabt. Für den Handel im Allgemeinen verspricht man sich für 1830 viel Thätigkeit; diese Hofnung gründet sich auf das sichtbare Streben aller deutschen Regierungen die Hindernisse zu beseitigen, welche noch dem freien inneren Verkehre im Wege stehen.

D e u t s c h l a n d.

* München, 5 Febr. Man erwartet hier in wenigen Tagen die Ankunft des berühmten Bildhauers Thorwaldsen aus Rom, welcher der Aufdeckung der vier kolossalen, von ihm ausgeführten Marmorbilder an dem Denkmale beizuhören will, welches die Frau Herzogin von Leuchtenberg königl. Hoh. Ihrem verstorbenen Gemahle in der St. Michaelskirche nach dem Entwurfe und unter der Leitung des geheimen Oberbaurathes v. Kleuze errichten ließ.

** Frankfurt a. M., 2 Febr. Die sanguinischen Hofnungen, welche die günstigen Resultate der Abrechnung für Januar bei einem großen Theile unsrer Börsenmänner erweckten, sind nicht in Erfüllung gegangen. Das fernerweitige Steigen der Effekten, worauf dieselben bei dem Anfange des neuen Monats rechneten, hat nicht statt gefunden, vielmehr ist der entgegengesetzte Wechselfall eingetreten. Die Kurse der österreichischen Papiere sind gewichen, wir notiren heute die 5prozentigen Metalliques 103³/₈; die 4prozentigen 95⁷/₈; Wiener Bankaktien 1539; Partiale 137¹/₄; Rothschild'sche 100Guldenloose 183¹/₂. Der vorbemerkte Rückgang ist jedoch diesmal nicht unbedingt dem Spiele der Wiener Börse oder den Operationen irgend eines großen Papierhändlers zuzuschreiben. Der Grund davon liegt vielmehr hauptsächlich in dem successiven Fallen der englischen Stocks, das während der letzten Wochen 2¹/₂ Proz. betrug, und nachgerade Aufmerksamkeit zu verdienen scheint. Indessen hören die österreichischen Effekten allmählig auf, ausschließlich der Gegenstand der Operationen unsrer Spekulant zu seyn. In den 5prozentigen Metalliques ist der Umsatz sehr schwach, weil Viele glauben, sie könnten einer Umwandlung in 4prozentige oder einer Heimzahlung des Kapitals zu Pari auf die Länge nicht mehr entgegen. Die Bankaktien stehen viel zu hoch, als daß sich ein solider Geschäftsmann damit weit einlassen möchte; eben so die Lotterie-Effekten, vornehmlich die 100Guldenloose, wie wir in frühern Berichten bereits nachgewiesen haben. Es bleiben daher nur noch die neuen 4prozentigen Metalliques und die 2¹/₂prozentigen Wiener Stadtbank, welche der Spekulation einige günstige Chancen darbieten, und worin sich auch die meiste Lebhaftigkeit des Umsatzes bemerklich macht. Allein diese Sphäre ist objektiv zu beschränkt; daher denn auch der Handel in holländischen, neapolitanischen und russischen Effekten mit jedem Tage zunimmt. So wurden heute und gestern, auf Lieferung bis März, ansehnliche Käufe in holländischen Restanten zu 1⁵/₈ Proz. abgeschlossen; in Kanzbillets zu 28¹/₂ per Stük; in 2¹/₂prozentigen Integralen zu 63¹/₂. Für denselben Termin kaufte man 6prozentige russische Inscriptionen in Papier zu 78. Auch die meisten Prämiengeschäfte wurden in den genannten Ef-

fektenorten gemacht. So bezahlte man, um Ende Aprils $2\frac{1}{2}$ prozentige Integrale zu 65 haben zu können, $1\frac{1}{2}$ Proz.; für Kanzbillets, zu 29 fl. das Stück, $\frac{3}{4}$ fl.; Restanten zu $1\frac{1}{2}$ Proz., $\frac{5}{32}$ Proz.; russische 6prozentige Inscriptionen zu 77, $2\frac{1}{2}$ Proz. Die 3prozentigen dänischen und die 5prozentigen neapolitanischen sind hier bereits so einheimisch geworden, daß dieselben, gleich den Deutschen Effekten, im täglichen Börsenhandel vorkommen. — In Folge auswärtiger Aufträge sind die bayerischen 4prozentigen Liquidirten auf 101 in die Höhe gegangen. Die Vorräthe von diesem Effekt sind jedoch hier nur schwach; auch befinden sich dieselben größtentheils in festen Händen. Im Handel mit fremden Wechseln ist die frühere Stille eingetreten. Nur London ist gesucht, und wird 2 M. S. mit 151 bezahlt. Diskonto $5\frac{3}{4}$ Proz.

G r i e c h e n l a n d.

Der Courrier von Griechenland enthält unterm 27 Nov. folgendes Schreiben des französischen Ministers Fürsten v. Polignac an den Präsidenten von Griechenland: „Herr Graf, der Augenblick, in welchem die ottomanische Pforte ohne Vorbehalt dem Traktate vom 6 Jul. und allem demjenigen beitrifft, was die Konferenz von London zu dessen Vollziehung beschließen wird, muß natürlicher Weise das Ende der Besetzung der Festungen auf Morea von Seite der französischen Truppen bezeichnen, und der König könnte nach diesem Beitritte, welcher mittelst einer am 9 Sept. den Botschaftern von Frankreich und England zu Konstantinopel überreichten Note statt gehabt, es nicht länger mehr aufschieben, seine Truppen zurückzurufen, ohne die Verbindlichkeiten zu verletzen, welche Se. Majestät in den auf die Expedition nach Griechenland Bezug habenden Protokollen gegen Ihre Allirten und gegen ganz Europa eingegangen sind. Se. Majestät waren überdis der Meynung, daß, nachdem die griechische Regierung im Begriffe steht, auf definitiven Basen gegründet zu werden, es schicklicher sey, daß diese Organisation nicht den Anschein habe, in Gegenwart und unter dem Einflusse einer auswärtigen Macht bewerkstelligt worden zu seyn. Dem zufolge haben Se. Majestät Befehl ertheilt, daß die Division des Generals Schneider sich fertig mache, nach Frankreich zurückzukehren; um jedoch zu verhindern, daß dieser Ausbruch der griechischen Regierung nicht eine augenblickliche Verlegenheit verursache, hat der König zu beschließen geruht, daß die Räumung nur theilweise, in verschiedenen Transporten nach und nach in der Art geschehe, daß sie im Laufe des Monats Januar vollendet werde. Der Baron de Rouen und der General Schneider sind beauftragt, Herr Graf, mit Eurer Excellenz alle Details dieser Operation zu verabreden, und es werden bei deren Vollziehung alle Anordnungen getroffen werden, welche für Griechenlands Interesse in Anspruch genommen werden könnten. Indem ich Sie, Herr Graf, von diesen Verfügungen in Kenntniß setze, bin ich überzeugt, daß Eurer Excellenz die wohlwollende Gesinnung gegen die Griechen, welche den König befeelt, anerkennen werden. Stets werden Se. Majestät fortfahren, an ihnen das höchste Interesse zu nehmen. Er wünscht sich Glük, daß die Gegenwart seiner Truppen nach beendeter Befreiung von Griechenland, eine Zeitlang zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe hat beitragen können, und er hofft, daß die jetzt von jeder Furcht von Außen befreite griechische Regierung sich selbst mittelst der Hülfquellen genügen könne, welche das Land besitzt, und welche durch die Wiederbegründung des Friedens alle jene Entwicklung erhalten werden, welche sie zu erwerben fähig

sind. Dieses glükliche Resultat verdankt man größtentheils der Geschicklichkeit und Weisheit Ihrer Verwaltung, und es wird die hohe Achtung noch mehr befestigen, welche der König schon seit langer Zeit Ihrem Charakter und Ihren Talenten zollt. — Als der König eine wissenschaftliche Kommission beauftragte, den Boden Griechenlands zu erforschen, wußten Se. Majestät, daß Eurer Excellenz mit Vergnügen an dem Erfolge dieses edlen Unternehmens Antheil nehmen würden. Die Ausnahme, welche die Mitglieder dieser Kommission von Eurer Excellenz genossen haben, war dem Könige sehr wohlgefällig. Se. Majestät wünschen nun selbige in dem Augenblicke, in welchem Ihre Truppen im Begriffe stehen, Morea zu verlassen, unter Ihren besondern Schutz zu stellen, und Se. Majestät ermächtigen mich, Sie von dem Werthe zu versichern den Sie auf alle Bequemlichkeiten und Erleichterungen legen werden, welche Eurer Excellenz den Mitgliedern dieser Kommission verschaffen möchten, um ihren interessanten Nachforschungen Genüge zu leisten. Auch muß ich, Hr. Graf, der Güte Eurer Excellenz die geographischen Ingenieure empfehlen, welche nach dem Abmarsche der französischen Truppen in Griechenland bleiben werden. Eurer Excellenz schätzen mehr als jemals die Wichtigkeit und Nützlichkeit der Arbeiten, welche sie unternommen haben. Die Unterstützung und Gastfreundlichkeit, welche von Seite der Griechen zu genießen die Franzosen fortfahren werden, deren ehrenvoller Beruf darin besteht, sich, so zu sagen, mit Alt- und Neu-Griechenland zu identifiziren, wird dem Könige auf eine sehr fühlbare Art das Andenken an seine Wohlthaten beweisen, welches ein Volk behält, das der König im Unglücke unterstützt zu haben sich Glük wünscht, und an welchem er stets das lebhafteste Interesse nehmen wird. Ich ergreife mit größtem Vergnügen diese Gelegenheit, Ihnen die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung darzubieten, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn, Eurer Excellenz gehorsamster Diener. (Unterz.) Fürst v. Polignac. Paris, den 7 Okt. 1829.“

Litterarische Anzeigen.

[168] Anzeige für Gartenfreunde und Dekonomen.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München sind folgende mit allgemeinem Beifall aufgenommene Schriften erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Wien bei J. B. Wallishäuser und Fr. Tandler) zu haben:

Blumengärtner, neuester allgemeiner, oder vollständige Anweisung, wie alle fremden und einheimischen Blumen, Gewächse und Storpflanzen im Freien, im Zimmer, in Glas- und Gewächshäusern erzogen, gepflanzt und fortgepflanzt werden; nebst einem Blumistenkalender, oder Angabe der in jedem Monate zu verrichtenden Geschäfte, so wie der das ganze Jahr hindurch blühenden vorzüglichsten, sowol im Freien als in Treibhäusern vegetirenden erotischen Pflanzen, einem Anhange über die angenommene Sinndeutung der Blumen, und einem alphabetischen Register. Von einem praktischen Blumenfreunde, nach eigenen und fremden Erfahrungen und den neuesten besten Gartenbüchern verfaßt. gr. 8. broch. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 fr.

Deißböck, J., neuer allgemeiner Gartenfreund, oder kurzer leichtfaßlicher und doch vollständiger Unterricht zum Aufbau des Küchen-, Blumen- und Obstgartens; dann der vorzüglichsten und üblichsten Zimmergewächse. Nach eigener Erfahrung und den vorzüglichsten neuesten Gartenbüchern, nebst mehreren Figuren zur Erläuterung des Pfropfens und Beschneidens der Bäume, und 3 Tabellen. gr. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 fr.

Deißböck, J., Uebersichts- und Erinnerungstabelle zur Pflege und Wartung des Küchen-, Blumen- und Fenstergartens. gr. Folio. 10 ggr. oder 45 fr.

Eigenschaften, die, aller Heilpflanzen, nebst ausführlichem Unterrichte sie in Gärten zu ziehen, zu pflegen, zu warten und als Heilmittel zu gebrauchen. Die Anfertigung aller Kräutersäfte, Kräuterbiere und Kräuterweine. Nach den vorzüglichsten Erfahrungen. 8. geh. 16 ggr. oder 1 fl. 12 kr.

Hausfreund, der neue allgemeine auf dem Lande, oder vollständige Beschreibung aller beim Acker-, Garten- und Obstbau, bei der Viehzucht, im Forstwesen, in der Fischerei, in Bausachen und andern Theilen der Oekonomie vorkommenden Beschäftigungen und nützlicher Betriebe, mit gründlicher Anweisung zur Bienen- und Seidenzucht, dann den nöthigen Vorschriften des Verhaltens, und zur Heilung der Krankheiten aller Arten, sowol für die Menschen, als die nützlichen Hausthiere, nebst einem Anhang von vorzüglich gemeinnützigen Hauskünsten, dann einem Wirtschaftskalender. Alles nach den erprobtesten Vorschriften und nach eigener Erfahrung geschrieben von J. D. in 2 Theilen. 1r Theil Feldwirthschaft, 2r Theil Hauswirthschaft. gr. 8. in Umschlag. broch. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Büchner, Chr., Unterricht in der Bienenzucht. Nach Desormes, Nlem, Werner und andern bewährten Bienenvätern bearbeitet und in katechetischer Form dargestellt. gr. 8. geh. 3 ggr. oder 12 kr.

Beiträge zur bildenden Gartenkunst für angehende Gartenkünstler und Gartenliebhaber von Friedrich Ludwig v. Seckl, k. b. Hofgarten-Intendanten und des Civil-Verdienstordens der bayerischen Krone Ritter ic. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage mit 8 Steinabdrücken und dem Bildnisse des Verfassers, in lithographirtem Umschlage elegant broch. gr. 8. 2 Thlr. 12 ggr. oder 3 fl. 45 kr.

Wünschmann, Aug. goldene Wünschelruthe, oder die entdeckten Geheimnisse, wie derselbe als ein Mann von etlichen hundert Gulden zu wirthschaften anfang und mit vielen tausend Gulden Gewinn ein hohes glückliches Alter erreichte. Eine Sammlung von auserlesenen Vorschriften, Lehren und Anweisungen, wie man nach den ältesten und neuesten Meistern, und dem Zeitgeiste gemäß, die unermesslichen Schätze der Natur, um in kurzer Zeit reich zu werden, mit Vortheil benutzen kan ic. Ein praktischer Rathgeber für Stadt- und Landleute, Gewerbe, Fabrikanten und Naturfreunde und ein nützliches Handbuch für Jedermann. gr. 8. broch. 1 Thlr. 3 ggr. oder 2 fl.

Selb, C. L., Katechismus der Obstbaumzucht. Mit 5 Kupfern. gr. 8. geh. 12 ggr. oder 54 kr.

[166]

RÉPERTOIRE

du Théâtre français à Berlin

- Nro. 1. Le Diplomate, en 2 a. p. Scribe et G. Delavigne, 6 ggr.
 — 2. La Quarantaine, en 1 a. p. Scribe et Mazères, 4 ggr.
 — 3. Le Cousin Frédéric, ou la Correspondance, en 1 a. p. Emile, Arago et Alexandre, 4 ggr.
 — 4. La Lune de Miel, en 2 a. p. Scribe, Melesville et Carmouche, 8 ggr.
 — 5. La Demoiselle à marier, ou la première Entrevue, en 1 a. p. Scribe, Melesville et Carmouche, 6 ggr.
 — 6. L'Héritière, en 1 a. p. Scribe et Delavigne, 4 ggr.
 — 7. Le jeune Mari, en 3 a. p. Mazères, 8 ggr.
 — 8. Le vieux Général, en 2 a. p. Desvergers et Warin, 6 ggr.
 — 9. Le vieux Mari, en 2 a. p. Scribe et Melesville, 8 ggr.
 — 10. La Maitresse, en 2 a. p. Merville, H. Leroux et Alexis, 6 ggr.
 — 11. La Mansarde des Artistes, en 1 a. p. Scribe, Dupin et Varner, 6 ggr.
 — 12. La Haine d'une Femme, ou le jeune homme à marier, en 1 a. p. Scribe, 4 ggr.
 — 13. Les Perroquets de la mère Philippe, en 1 a. p. Dartois. A. Dartois et **, 6 ggr.
 — 14. Tony, ou les canards, en 2 a. p. Brazier, Melesville et Carmouche, 6 ggr.
 — 15. Le Confident, en 1 a. p. Scribe et Melesville, 4 ggr.
 — 16. Angéline, ou la Champenoise, en 1 a. p. Cartois et Léon, 6 ggr.

— 18. La mère au bal en 2 a. p. Scribe. 6 gr.

— 19. L'école des vieillards p. Delavigne, 10 gr.

— 20. Avant, pendant et après, esquisses historiques p. Scribe et de Rougemont, 8 ggr.

Dieses Répertoire enthält diejenigen Komödien und Vaudevilles der neuern berühmten französischen Theaterdichter, die in Paris und Berlin allgemeinen Beifall gefunden haben, und eignet sich zum Lesen wie zur Aufführung in geselligen Vereinen, so wie auch wegen der Korrektheit, Wohlfeilheit, und weil nichts die Erlernung der französischen Sprache so befördert, als das Lesen französischer Lustspiele, vorzüglich zu lehrreichen und angenehmen Geschenken.

Schlesinger'sche
Buch- und Musikalienhandlung in Berlin.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

[205] Ungeachtet der dissseitigen Ausschreibungen vom 9 Sept. 1828 und 4 Mai 1829 im Isarfreis-Intelligenzblatte vom Jahre 1828 Stüt XXXVIII., und vom Jahre 1829 Stüt XIX und XXIII; in der Allgem. Zeitung vom Jahre 1828 Blatt 263. und vom Jahre 1829 B. N. 168 und a. B. N. 65., dann in der Münchener politischen Zeitung vom Jahre 1828 N. 220. und vom Jahre 1829, N. 111 und 151, wurden die bezeichneten, auf die Doktor Hallische Stiftung von Benediktbeuern lautenden Schulburlunden binnen des gegebenen Termins von sechs Monaten hier nicht produziert.

Dieselben werden daher auf Anrufen der Stiftungsverwaltung hiemit als kraftlos und erloschen erklärt.

Utz, den 24 Jan. 1830.

Königl. bayerisches Landgericht.

Schweiger, Landrichter.

[187] Verkauf von deutsch-amerikanischen Bergwerksaktien betreffend

Donnerstag, den 11 Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr werden aus der Christian Meerwein'schen Debitmasse dahier auf dem dissseitigen Bureau zehn ganze und zehn halbe Aktien des deutsch-amerikanischen Bergwerksvereins zu Elberfeld öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen werden bei der Steigerung selbst bekannt gemacht werden.

Karlruhe, den 22 Jan. 1830.

Großherzogl. badisches Stadtamts-Revisorat.

Kerler.

[219] Radschube neuer Art.

Die günstigen Resultate, welche sich bei der Anwendung des von mir erfundenen und ausschließend privilegirten Radschub's an dem von hier nach Passau gehenden k. k. Eilwagen ergaben, veranlassen mich, diese gemeinnützige Erfindung allen hohen Reisenden und Equipage-Besitzern hiermit nochmals zu empfehlen. Das nachstehend eingerückte Zeugniß macht jede weitere Anrühmung überflüssig.

„In Erledigung des gestellten Ansuchens wird dem Bittsteller, Herrn David Weillmann, bedeutet, daß die von ihm gemachte, an dem hierortigen achtsizigen Eilwagen in Ausübung gebrachte Erfindung einer neuen Art von Radsperren vom Sitz aus, sich nach der hierüber eingeholten Bestätigung der k. k. Post-Oekonomie-Verwaltung mit Hinsicht auf Bequemlichkeit, Abwendung mancher Gefahren und Zeitersparniß, im wiederholten Gebrauche als zweckdienlich gezeigt hat, und daher auch bei mehreren Wagen dieser Anstalt in Anwendung gebracht werden wird.“

Von der k. k. obersten Hof-Postverwaltung.

(L. S.)

Wien den 25 Oktober 1829.

Ottensfeld, m. p.

Disfällige Aufträge und Bestellungen übernimmt der Erfinder
David Weillmann,
Haarmarkt Nr. 646.